

390121

Fürst Ludwig an Hans Ludwig Knoch

Antwort auf 390119. — Am heutigen Vormittag hat F. Ludwig die beiden an Hans Ludwig (v.) Knoch (FG 252. Der Platte) entliehenen und von diesem zurückgesandten Bücher erhalten: Die Geschichte des spanischen Ritters *Don Quijote de la Mancha* nebst der Übersetzung von dessen erstem Kapitel durch Knoch und ein anderes, nicht erfundenweltlich-ergötzliches, sondern im Gegenteil erbaulich-gottesfürchtiges Werk (den *Combat Chrestien* von Pierre Du Moulin d. Ä.). Die Übersetzung des ersteren beurteilt F. Ludwig als so flüssig und gefällig, daß Knoch darin später fortfahren sollte. Da Knoch selbst aber der Übersetzung des (ebenfalls von Du Moulin verfaßten) Buches *Von der Erkenntnis Gottes* — neben der des *Combat Chrestien* — Priorität eingeräumt hat, schickt ihm F. Ludwig dieses erneut zurück. Knoch möge sich bei seiner Übersetzung in erster Linie an die lateinische Originalversion halten und die französische Übersetzung nur nebenbei heranziehen, auch dabei die Eigenart der deutschen Sprache beachten. Den ergötzlichen Ritterroman, der auch seinen Nutzen habe, werde F. Ludwig mitsamt dem Anfang von Knochs Übersetzung so lange bei sich verwahren, bis dieser die Übersetzung des ‚Erbaulichsten‘ fertiggestellt habe und frei für die Fortsetzung der Romanübersetzung sei. Habe Knoch davon schon mehr als überschickt übertragen, solle er es dem Fürsten senden, damit der es ins reine schreiben lassen und aufbewahren könne. Knoch werde sich mit seinen Übersetzungen Verdienste um die deutsche Mutter- und Landessprache erwerben und zugleich die Satzungen der Fruchtbringenden Gesellschaft in gebührender Weise befolgen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 28rv; eigenh. Konzept. — D: Gekürzt und mit einigen Lese-
fehlern in KE, 36 f. u. KL III, 101 f. — BN: *Bürger*, S. 951 Nr. 82.

A *Fehlt.*

Des Platten¹ schreiben mitt der überschickten übersetzung des ersten Capittels der erfundenen geschichte des weittberuffenen^a Spanischen weltlichen^b Ritters Don Quixote de la Manche², und einem andern deme zuentgegen^c Gottesfurchtigen büchlein³ ist dem Nehrenden diesen vormittag woll eingehendigett worden; die übersetzung oder verdeutschung des ersten hatt der Nehrende woll läuffig und^c wert befunden, das billich darinnen fortzufahren inskunftige^d. Weill aber das andere buchlein von der erkänntnis gottes⁴, fur^e allen Dingen vorgehet, und der Platte ihme^f solches nechst dem Christlichen streitt⁵ zu verdeutschen erwehlett, als wirdt es hiermitt wieder zuruck geschickt, und da^g es der Scribent^h in latein⁶ aufgeschrieben, daßelbe auchⁱ mitt^j gutter anleitung nutzlich darzu gedruckt, als zweiffelt der Nehrende nicht, es werde^k sich der Platte mehr nach dem hauptbuchlein¹ als dem frantzösischen ubergesetzten⁶ richten, doch darbey die angeborne Deutschheit⁷ wissen in acht zunehmen: Zu welchem ende er solches hiermitt wieder ubersendett^m: Den Spanischen Ritter aber willⁿ der Nehrende mitt dem anfang der verdeutschung so lange bey sich behalten^o, bis das erbaulichste^p verrichtett, da dan das ergetzliche, so seinen nutzen zwar auch mitt sich zeucht, folgig^q kan in acht genommen werden: Solte auch in dieser ergetzung etwas mehrers verdeutschett sein, begehrett der Nehrende davon unbeschwert fernere^r mittheilung, es bey sich [28v] so lange mitt dem^s ietzo zugefertigten zum ausschreiben zugeben, und bis ein weiteres folgett zu verwahren: Der Platte